

## **Wovon Frauen träumen oder Rache ist weiblich**

(Leseprobe)

Drama (Monolog / Dialog)

UA frei

©

Christina Jonke

0043 (0) 676/ 30 23 675

### **1. Teil**

*Fitnessstudio. Lena walkt am Laufband. Der Trainer schaut ihr zu. Er ist ganz in Weiß gekleidet, sehr zurückhaltend, man nimmt ihn kaum wahr, außer über seine Stimme.*

Trainer:

Sooo, jetzt kannst du dich aber langsam steigern, Lena.

*Lena walkt etwas schneller.*

Trainer:

Die Geschwindigkeit kann ich aber nur bei Omis tolerieren, meine Gute ... hopp, hopp!

Lena:

Eben. Passt ja!

Trainer:

Wie? Du bist schon ...

Lena (*keucht ein wenig*):

Nein. Meine Tochter ... 19. ... Ja. So alt schon.

.... (*keucht*) Matura. Das Leben. Universität.

Verliebt sein. Eigene Wohnung. Beruf (*keucht noch stärker*).... Ach was red ich. Jetzt ist erst mal Pause. Ja. Pause. Mit zwanzig zum ersten Mal ... Mutter ....

Was soll ich sagen? Natürlich freu ich mich. Neues Leben! Ist das nicht wunderschön? Leben fragt nicht, ob es gerade passt. Ob man mit ihm zurecht kommt. Ob man es will. Es kommt. (*nimmt die Geschwindigkeit wieder zurück*) ...

Ein bisschen ... Ja, ein bisschen kann man schon schummeln, tricksen ... das Leben überlisten sozusagen, aber nicht ... nicht wenn es wirklich kommen will.... Pille! Kondome! Diaphragma und Pflaster ... Ja, wenn es kommen will, das Leben ... dann kommt es. Trotzdem!

*Lena geht noch langsamer. Bleibt stehen.*

Lena:

Und es ist doch schön! Ok ... nicht mit vierzehn ... nicht mit sechzehn, siebzehn. Aber jetzt? .... Soll es doch kommen! Und beglücken ... uns zeigen, was wichtig ist ... was Leben heißt...

Trainer:

Und die Verantwortung? Hast Du!

Lena:

Jaaahhh. Das ist so eine Sache ... mit der Verantwortung! Klar. Mit neunzehn, zwanzig .... nicht einfach ... nicht leicht ... aber wer hat jemals versprochen, dass das Leben leicht ist?

Also mir niemand. Hab ich das meinen Kindern versprochen? ... Nein, eigentlich nicht. Nur, dass sie es nicht so schwer nehmen sollen, nicht *zu* schwer ... bringt ja nichts.

*Lena schaltet das Laufband wieder ein.*

Lena:

Bringt nicht weiter, nicht nach Vorne ... wirft nur zurück ... ja. Das wünsch ich niemandem. Zurück geworfen zu werden. Wie ein alter Fetzen, ein angeretztes Taschentuch, ein ekliges ... Nein. Das nicht. Mich, mich wirft es schon zurück. Das Baby. ... Ein wenig zumindest. Ein paar Meter meines Lebens. Nicht, dass ich dadurch jünger würde, weil zurück ... Oh nein! Leider. Das nicht. Das würde mir schon helfen ... Damit zurecht zu kommen. Oma zu werden und trotzdem jünger, nicht ... OMA: Olte Mamsell Ausrangiert. Ein Wort, auf das mir mein inneres Auge graue Haare, tiefe Falten, Knödelfrisur und Hauskittel zeigt. Das bin nicht ich!

Trainer:

Wir werden alle alt. Frauen eben früher.

*Lena hüpfte vom Laufband, schaltet es aus und setzt sich drauf. Sie zieht den Trainer an der Hand, er setzt sich neben sie.*

Lena:

Alt. Das will ich nicht sein. Alt werden? Schon eher – aber eben ohne dieses Gefühl der

Minderwertigkeit. ... Warum auch? Meine Großmutter hab ich nicht gekannt. Ist schon vorher ins Grab hinab gestiegen, bevor sie ihr schreiendes Enkelkind begrüßen hätte können. Meine Mutter? War als Großmutter auch noch immer eine relativ moderne, zupackende und sehr gepflegte Erscheinung. Also warum sollte ich alt sein wollen? Alt sein gilt heute ja als Makel. Alle sind jung, jung geblieben oder wenigstens dynamisch mit 40, 50, 60+. Warum sehe ich mich... so ... als alte Schachtel? Nur weil meine Tochter ein Kind bekommt muss ich ja nicht automatisch um Jahre früher dem ewigen Schlaf entgegenlaufen. Meine Lebensjahre bleiben dieselben – ob Oma oder nicht. Keiner versteht mich. Auch nicht meine Angst vor der Verantwortung.... Geh! Was hast du denn als Omi schon für eine Verantwortung ...

*Lena trinkt gierig aus einer Wasserflasche.*

Trainer:

Aber sicher, hast du ... als Frau, als Mutter, als ...

Lena:

Sag es nicht! Dieses Wort! Nein! OMI – das ist ja noch schlimmer als OmA. Das ist ja noch überhutzelter, noch faltiger, noch... kleiner! ... Was hat dieses Wehren bloß für einen Hintergrund? Ich bin jung, 40 – ist doch jung? Ich schau gut aus, bin gepflegt, auf dem Weg zum Erfolg ...

*Lena springt auf. Macht Dehnungsübungen.*

Trainer:

Erfolg? Du? Womit?

Lena:

Ja! ... Na, ja ... ich weiß ... eigentlich ... Erfolg ist etwas ganz anderes. Ich hab gerade gelesen: Erfolg ist, wenn man erreicht, was man sich vorgenommen hat. Und ... Was hab ich mir schon vorgenommen? ... Das willst du damit wohl sagen, nicht? Du ... Trainer, du Frauenbeurteiler und Nix-Versteher, du Waschmaschinentheoretiker und halbverhungertes Lebensmitteldurchblicker, du Bügelphilosoph, du ... Mann, du! ... Jede Menge hab ich mir schon vorgenommen. Aber alle fuchs Monate lang was Neues, was Anderes. So kann man nie zum Erfolg kommen, sagt meine Mutter immer wieder. Ja. So wie du. Denkt sie. Aber ... wieso eigentlich nicht? Man muss dann eben nur schneller sein, im Umsetzen, nicht? Da hat man eben nicht ein ganzes Leben lang Zeit, dem *einen* Erfolg nachzulaufen. Wenn man nur *ein* Ziel hat. Ich laufe eben mal da lang, schnapp mir den Erfolg. Dann laufe ich woanders lang und hole mir dort den Erfolg....

Trainer:

Apropos Laufen. Jetzt aber mal Tempo! Sonst wird das nix mehr ... mit dem Erfolg!

*Lena stellt sich wieder auf das Laufband und stellt eine Stufe schneller ein.*

Lena:

... Dann ein neuer Weg ... und so weiter.

Warum soll man auf Erfolg verzichten? Heute verzichtet man auf gar nichts! Aber wirklich auf überhaupt nichts!

Jede Familie hat zwei Autos, dafür nur mehr 1 1/3 Kinder und für jedes Zimmer einen Fernseher mit Satellitenanschluss, Internetanbindung und allem Pipapo ... das Lebensnotwendige eben. Auch ohne Kind, ein Haus muss sein. Wer auf sich hält braucht Platz und Licht und Luft zum Atmen eben. Die Anschlüsse von Kanal, Strom und Wasser – zahlt die Allgemeinheit. Wenn die Allgemeinheit schrumpft, weil zwei Menschen nur mehr 1 1/3 Menschen produzieren, also nicht nachhaltig in der Arterhaltung wirtschaften, Pech ... aber für die nächste Generation! Auch die Schulden auf das Haus, das mit einem so schön genannten Generationenkredit belastet ist – Pech! Das Haus ist in dreißig Jahren nix mehr wert, aber der Kredit läuft noch mindestens sechzig Jahre. Weil, wie hätten die Eltern sonst das alles bezahlen sollen? Haus, Studium, Ferien und Urlaub im süßen Nichtstun! – Ferienjobs? ... Also wirklich! Das war früher mal ... heute machen das nur mehr die Mittellosen! Ja, dann muss noch der bildende Auslandsaufenthalt gelöhnt werden und selbstverständlich Führerschein und Auto. Aber bitte nicht die alte

Schrottblaube von Opa oder Oma .... huch ...  
dieses Wort ... schon wieder.

*Lena schaltet noch einen Gang höher.*

Trainer:

Pass auf den Puls auf, sonst machst du mir  
noch schlapp, O....

*Lena macht eine abwehrende Geste mit der  
Hand und japst:*

Sag es nicht! ....

*Sie schaltet eine Stufe runter. Zieht das obere  
T-Shirt aus. Ihre Frisur ist ganz zerzaust.*

Trainer:

Du wohnst auch in einem Haus, nicht? ... Hast  
ein Auto?

Lena:

Klar ... aus meiner armseligen Ehe geblieben ...  
das Haus ... ach Gott ... ein alter Kasten ... viel  
Arbeit, sonst nichts! Und bald abbezahlt! Ja,  
das hab ich geschafft! – Auch so ein Erfolg ...  
siehst du!

War nicht leicht! Das kannst Du mir glauben.  
Überhaupt nicht .... Aber jetzt! Der Countdown  
läuft! ... Frag mich nur, wofür? Der viele  
Aufwand, wofür? Für Andere. Grundsteuer,  
Müllentsorgung, Versicherungen und so weiter  
seh ich ja noch ein. Wer etwas hat, der zahlt.  
Obwohl das eigentlich ja meine Bank die  
ganzen Jahre hätte tun müssen, war ja ihr Haus

.... aber lassen wir diese Polemik mal beiseite

....

*Lena stellt das Laufband ab. Schüttelt die Gliedmaßen durch.*

Lena:

Ich hab ein Leben lang – okay jetzt 22 Jahre – alles was ich verdient hab in diese blöde Hütte gesteckt. Gut. Wenn ich jetzt den Holzpyjama anziehe, kann meine Kleine eine ganze Stange zahlen, damit sie das Häuschen erben darf. Muss einen Kredit aufnehmen ... alles fängt von Vorn an... wer verdient? Der Staat. Und wieder die Bank, eh klar.

Trainer:

Der Staat sind wir!

*Lena macht wieder Dehnungsübungen.*

Lena:

Pah! Genau! Der Staat sind wir! ... Ich nicht! Das hab ich am eigenen Leib verspürt: Ein Beispiel gefällig? Na, dann hör mir mal gut zu: Nach der Scheidung. Der Herr Erzeuger konnte ... oder wollte seine Alimente nicht zahlen. 150 Euro im Monat. Okay. Konkurs, blöde Sache, keine Kohle. Gut, beziehungsweise schlecht. Frag ich den Vater Staat um Zuschuss oder Vorschuss, damit die Kleine den Schikurs mitmachen kann, sich in der Schule nicht für ihre Klamotten schämen muss, ich die



Gasrechnung zahlen kann ... die Liste wäre unendlich fortzusetzen ... Du verstehst?

Trainer (nachdenklich):

Das geht Vielen so.

*Lena trinkt wieder aus der Wasserflasche.*

*Prostet dem Trainer nickend zu.*

Lena:

Ich versteh das nicht. Denn weißt du was? Vater Staat hat sich mit dem Vater meiner Kleinen solidarisiert und auch nicht gezahlt. Keinen Cent! Nix! Null! Nada! Niente! Nothing! Kinder sind der sichtbare Beweis zumindest *einmal* ein gewisses Privatvergnügen gehabt zu haben – sollen doch auch die Folgen privat bleiben! Im Klartext: Frau und Mutter soll sehen, wie sie die Brut groß kriegt! So ist das! Dass Kinder auch gesellschaftspolitisches und volkswirtschaftliches Kapital sind, mit immensem Nutzen und nicht nur Kosten verursachen ... könnte das mal jemand den Herrschaften im Parlament verklickern! Kinder sind keine reine Privatangelegenheit! Oder warum wird der Geburtenrückgang jetzt doch immer wieder mal öffentlich bejammert? Wahrscheinlich wird da und dort doch langsam wer wach ... der keinen arbeitenden Nachwuchs mehr findet ... Ich versteh Frauen, die einen Geburtsstreik ankündigen, echt ....

Trainer:

Aber das stimmt doch nicht. Es gibt ja den  
Anspruch auf alle möglichen Unterstützungen

...

Lena:

So? Du glaubst es besser zu wissen? Ich weiß  
auch. Ich habe ihn nämlich am eigenen Leib  
 gespürt, diesen Anspruch. Nix da! Vater in  
Konkurs, Vater Staat will keinen Folgekonkurs,  
verständlicherweise. Also soll doch die Mutter  
samt Tochter ... was weiß ich wie ... ums  
Überleben strampeln. Verhungern oder auf die  
Straße oder Betteln .... Ach, das hab ich jetzt  
ganz vergessen! Betteln ist neuerdings per  
Gesetz überhaupt verboten. Mit Kindern gleich  
gar. Sowieso. Versteh ich. Hätte ich auch nie  
gemacht. Nicht auf der Straße oder so ...  
aber....

Trainer:

Hättest du dir einen besseren Vater ausgesucht

.....